

Pasteiner geht neue Wege

Haute Couture fürs Gebäude

Gekrümmte Fassaden will Pasteiner realisieren – und damit neue Impulse geben.

Für Furore sorgt die Pasteiner GmbH aus Unterradlberg bei St. Pölten mit ihren Gebäudefassaden aus einem Guss. Das 1952 als Spenglereibetrieb gegründete Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Gebäudemaßschneider entwickelt. Das Betätigungsfeld ist der Fassaden- und Dachbau. Und in der Tat, es ist staunenswert, was die Unterradlberger unter Führung der Brüder Dieter und Rainer Kotrncac bewerkstelligen.

Die etwa 50 Mitarbeiter - bei Bedarf wird auf bis zu 90 hochgefahren - waren an der Bekleidung der Fassaden des vor einem Jahr eröffneten Wirtschaftszentrums Niederösterreich, gleich neben dem Regierungsviertel gelegen, beteiligt. Sie haben das gesamte Gebäude der neuen Halle F der Wiener Stadthalle mit einer in mattiertem Aluminium ausgeführten Fassade optisch und ästhetisch aufgewertet. Das Raiffeisen Kompetenzzentrum in Korneuburg wurde ebenso umhüllt wie das neue Schulzentrum in Waidhofen an der Ybbs.

Aufsehen erregte das neue Messezentrum in Wien, das 100 Meter lange Aluminiumdach des Druckzentrums der Oberösterreichischen Nachrichten und ein Wohnhaus mit einer Fassade aus Kunstkauschuk.

Weltneuheit Dieter W. Kotrncac, der kaufmännische Geschäftsführer von Pasteiner, konnte seit 1995, als das Unternehmen an den Standort Unterradlberg gezogen war, den Umsatz auf sieben Millionen € vervierfachen. In Unterradlberg sind 2,5 Millionen € in das neue Gebäude geflossen, bei dem selbstredend mit einer transluzenten Fassade aus satiniertem Acrylglas eine von Pasteiner projektierte und entwickelte weltweite Novität geschaffen wurde.

Die Mitarbeiter, die Kotrncac braucht und sucht, müssen - wie er sagt - sehr offen sein, eine Allround-Ausbildung haben, um für alle Bereiche fit zu sein. Für die speziellen Anforderungen für die unterschiedlichsten Werkstoffe Glasfaser, Glas, Beton und so weiter bildet Pasteiner Mitarbeiter im eigenen Unternehmen aus. Neuen Bereichen, wie den Fenstern, will sich das Unternehmen künftig nicht verschließen. „Wir wollen damit die Schnittstellen für Bauherren minimieren, dass dieser sozusagen einen Generalunternehmer für die Hülle des Gebäudes hat“, sagt Kotrncac. Für das Fenstergeschäft hat er ein Partnerunter-

men an der Hand, bei dem er auch Gesellschafter ist.

Gekrümmte Fassaden Ein weiterer neuer Schritt ist die Entwicklung von dreidimensional gekrümmten Fassaden, wie sie laut Kotrncac „die internationale Architekten-Gilde neuerdings fordert“. Kotrncac nennt als Beispiele dafür die Münchener Allianz Arena und das Grazer Kunsthaus. Er hat jedoch vor, für diese Fassadenart neue Lösungen zu finden, die für alle Einsatzbereiche anwendbar sein sollen. In Kooperation mit einem Spin-Off der Technischen Universität Wien, der die digitale Aufbereitung leistet, will Kotrncac bis Ende dieses Jahres eine neue Lösung für die dreidimensional verformte Fassade gefunden haben - und den Architekten damit eine Universalanwendung in die Hand geben.

Pasteiner will damit österreichischen Architekten Impulse geben. Das Unternehmen soll sich auch vom Wettbewerb abheben, „um für die nächsten Jahre ein starkes Kompetenzzentrum für Fassaden und für alle Wahrscheinlichkeiten dieser Welt gewappnet zu sein“, wie Dieter Kotrncac sagt.

Die Unterradlberger wollen die Haute Couture für Gebäude schaffen. Dabei sieht Kotrncac keine Notwendigkeit, jedes Jahr zweistellig zu wachsen. Den Privatkundenbereich mit Instandhaltungs- und Reparaturleistungen will er nicht auflösen.

Künftig, glaubt der Pasteiner-Geschäftsführer, dass im Sanierungsbereich noch viel Potenzial liegt. „Da sind noch viele Aktivitäten in Häusern notwendig, die energetisch eine Vollkatastrophe sind. Allerdings sei die Vorlaufzeit bei Häusern mit vielen Mietern sehr lange. „Generell ist Sanierung für uns ein Realmarkt, der in den nächsten Jahren vielleicht noch stärker werden wird, weil der Neubau zurückgehen wird“, glaubt Kotrncac.



Außergewöhnlich, wie das ganze Unternehmen: die Pasteiner Zentrale in Unterradlberg

Fahrt auf Sicht Für heuer erwartet Kotrncac weder ein Krisen- noch ein Rekordjahr. Momentan sei die Zukunft des Baunebengewerbes schwer prognostizierbar. „Wir wissen nicht genau, ist es der Winter oder ist es die Krise, was die jetzige Lage verursacht hat.“ Jedenfalls fährt Pasteiner „auf Sicht“. „Wir haben unsere Aufgaben gemacht“, betont Kotrncac.

„Wir sind für alle Eventualitäten gerüstet.“ Pasteiner hat erstmals Mitarbeiter freigesetzt, die weniger ins Unternehmen gepasst haben, und Kapazitäten den schwächeren Monaten angepasst. Das Auslandsgeschäft findet Kotrncac interessant, speziell wenn man Planer und Kunden begleiten könnte.

Expansion Vollkommen antizyklisch geht Kotrncac jetzt auf Expansionskurs. Der Standort Unterradlberg wird ausgebaut, geht in eine Optimierungsphase. Zu den bestehenden Hallen wird eine neue, 3000 Quadratmeter große Fertigungs- und Lagerhalle gebaut. Teile aus den Hallen werden in den Freibereich ausgelagert, um Fertigungs-



Geschäftsführer Dieter W. Kotrncac expandiert

ressourcen besser nutzen zu können.

Ein Detail am Rande: Stolz ist Kotrncac auf die Werkstücke, die sich aus dem Inter-

esse eines italienischen Kollegen entwickelt habe. „Das ist zu so etwas wie einem kulturellen Kleinod im Unternehmen geworden“, sagt der

Geschäftsführer. Täglich werde gekocht und gemeinsam zu Mittag gegessen, wobei es zu einem informellen Informationsaustausch komme. - FG



Die Fassade der Halle F der Wiener Stadthalle wird von Pasteiner als handwerkliches Meisterstück bewertet